

Sachnormen *gesetzt*, sondern wurde durch die „öffentlich erteilte Rechtsauskunft der Betroffenen“ von Fall zu Fall *gefunden*³⁵; normativ wirkte das, was als üblich und gewöhnlich, als Brauch und Sitte galt³⁶.

Gerhard Dilcher hat daher mittlerweile einen „grundsätzlichen Neuansatz“³⁷ in der Rechtsgeschichte gefordert. In der oral geprägten Kultur des Frühmittelalters sei die „Rechtsgewohnheit“ ausschlaggebend gewesen, in der Rechtsnormen im modernen Sinne wahrscheinlich gar nicht existierten³⁸; jedenfalls hätten die Zeitgenossen nicht

lungsspielraum so sehr einschränkte, daß von Herrschaft der Menschen nicht mehr gesprochen werden kann“ (S. 69) und folglich der Begriff der „Adelsherrschaft“ für das Frühmittelalter zu überprüfen sei (S. 71), ist in dieser Zuspitzung nicht haltbar; vgl. Hans-Werner GOETZ, Herrschaft und Recht in der frühmittelalterlichen Grundherrschaft, HJb 104 [1984] S. 392-410). Zum folgenden außerdem Fritz KERN, Recht und Verfassung im Mittelalter, HZ 24 (1919) S. 12 f.; Hanna VOLLRATH, Fürstenurteile im staufisch-welfischen Konflikt von 1138 bis zum Privilegium Minus. Recht und Gericht in der oralen Rechtswelt des früheren Mittelalters, in: Funktion und Form. Quellen- und Methodenprobleme der mittelalterlichen Rechtsgeschichte, hg. von Karl KROESCHELL / Albrecht CORDES (Schriften zur Europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte 18, 1996) S. 39-62, hier S. 50 und S. 53-57.

35) VOLLRATH, Herrschaft (wie Anm. 34) S. 41; vgl. auch S. 54 f.; KERN, Recht (wie Anm. 34) S. 14-17; vgl. dazu außerdem Hanna VOLLRATH, Oral Modes of Perception in Eleventh-Century Chronicles, in: Vox intexta. Orality and Textuality in the Middle Ages, hg. von A. N. DOANE / Carol Braun PASTERNAK (1991) S. 102-111; DIES., Ideal and Reality in Twelfth-Century Germany, in: England and Germany in the High Middle Ages, hg. von DERS. / Alfred HAVERKAMP (Studies of the German Historical Institute London, 1996) S. 93-104; DIES., Die deutschen königlichen Landfrieden und die Rechtsprechung, in: La giustizia nell'alto medioevo (secoli IX-XI) 1 (Settimane di studio del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo 44/1, 1997) S. 591-619.

36) Vgl. dazu auch Michael T. CLANCHY, Remembering the past and the good old law, History 55 (1970) S. 165-176; Jack GOODY, Die Logik der Schrift und die Organisation von Gesellschaft (1990) S. 211-276.

37) Gerhard DILCHER, Mittelalterliche Rechtsgewohnheit als methodisch-theoretisches Problem, in: DERS. u.a., Gewohnheitsrecht und Rechtsgewohnheiten im Mittelalter (Schriften zur Europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte 6, 1992) S. 21-65, hier S. 38.

38) Gerhard DILCHER, Bildung, Konstanz und Wandel von Normen und Verfahren im Bereich mittelalterlicher Rechtsgewohnheit, in: Prozesse der Normbildung und Normveränderung im mittelalterlichen Europa, hg. von Doris RUHE / Karl-Heinz SPIESS (2000) S. 187-201, hier S. 198 f.; vgl. auch DERS., Oralität, Verschriftlichung und Wandlungen der Normstruktur in den Stadtrechten des 12. und 13. Jahrhunderts, in: Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen (Akten des Internationalen Kolloquiums 17.-19. Mai 1989), hg. von Hagen KELLER / Klaus GRUBMÜLLER / Nikolaus STAUBACH